

Deutscher Bundestag - Ausschuss für Tourismus

Stellungnahme zur Öffentlichen Anhörung zum Thema „Neustart – Wie gestaltet sich der Aufschwung in der Tourismusbranche?“ am Mittwoch, 10. Mai 2023, 15:00 – 16:30 Uhr

Der Deutsche Tourismusverband (DTV) vertritt seit 1902 die Interessen der Tourismusorganisationen der Länder, Regionen und Orte in Deutschland. Oberste Ziele sind die Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus sowie die Entwicklung einer bedarfsgerechten touristischen Infrastruktur und eines zukunftsweisenden, nachhaltigen Qualitätstourismus in Deutschland. Der DTV vertritt die Interessen seiner rund 120 Mitglieder gegenüber Politik und Behörden, initiiert Projekte, fördert den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Branche und entwickelt touristische Qualitätssysteme weiter.

Wir bedanken uns für die Einladung zur Öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus zum Thema „Neustart – Wie gestaltet sich der Aufschwung in der Tourismusbranche?“ und konzentrieren uns in unserer Stellungnahme auf folgende drei Punkte:

- 1. Situation der Branche nach Corona*
- 2. Erfolgsstrategien trotz Inflation und Energiepreisexplosion*
- 3. Arbeits- und Fachkräftemangel*

1. Situation der Branche nach Corona

Am 7. April 2023 ist der bundesweit rechtliche Rahmen für die noch verbliebenen Corona-Schutzmaßnahmen ausgelaufen. Damit wurden die Corona-Regelungen, die von Bundesregierung und Bundesländern seit 16. März 2020 vereinbart wurden, nach über 1.000 Tagen vollständig beendet.

Die Corona-Schutzmaßnahmen haben den Deutschlandtourismus im Vergleich zu anderen Branchen besonders stark betroffen. Gründe waren insbesondere die mehrmonatigen Beherbergungsverbote in den Jahren 2020 und 2021 für private Übernachtungen, die Reisebeschränkungen aus dem Ausland nach Deutschland, die vollständige oder teilweise Schließung der Gastronomie sowie von zahlreichen Kultur- und Freizeiteinrichtungen, die Kapazitätsbeschränkungen im Rahmen von Öffnungskonzepten.

Dank der weitgehenden Corona-Hilfen der Europäischen Union, des Bundes und der Länder konnten die wirtschaftlichen Folgen für den Deutschlandtourismus deutlich abgemildert werden.

Neben dem Kurzarbeitergeld haben vor allem die Soforthilfen, die Überbrückungshilfen, der Sonderfonds des Bundes für Kultur, die KfW-Hilfen und auch der Kommunale Rettungsschirm Wirkung entfaltet und dazu beigetragen, dass die Branche die Krise möglichst unbeschadet überstehen kann.

Der Neustart des Deutschlandtourismus wird seit dem 24. Februar 2022 von den Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine überschattet. Der Tourismus steht wie kaum eine andere Branche für friedliche Begegnungen und Völkerverständigung und ist, wie Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck anlässlich der ITB im März 2022 in Berlin erklärt hat, das Gegengewicht zum Krieg.

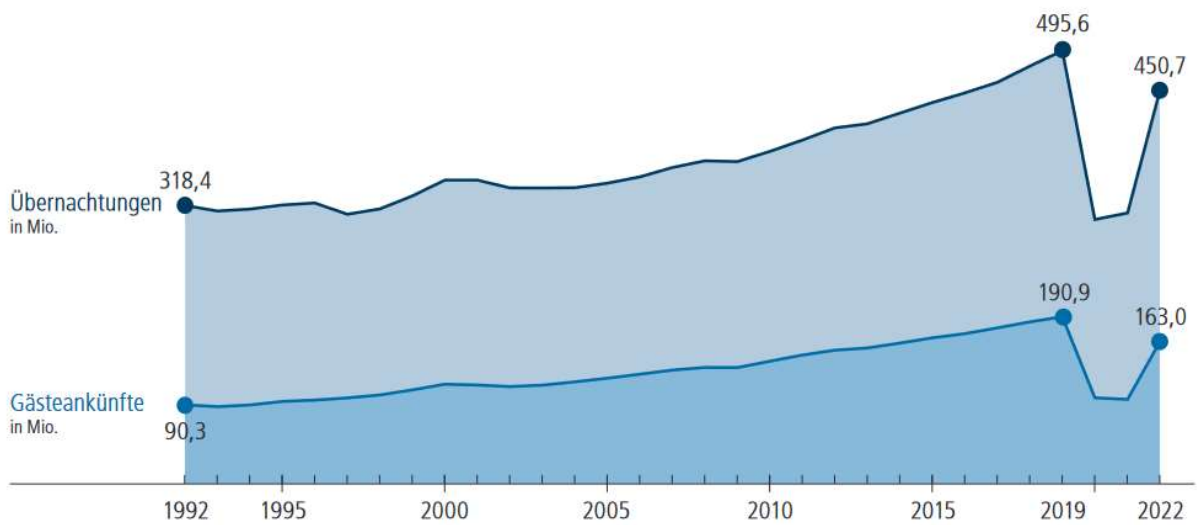
Infolge des Krieges belasten extreme Preissteigerungen auch den Tourismus. Der Verbraucherpreisindex stieg allein 2022 um insgesamt 6,9 Prozent. Im April 2023 wird die Inflationsrate voraussichtlich erneut bei +7,2 Prozent liegen. Besonders die Steigerungen bei Energie, Mobilität und Nahrungsmitteln treffen den Deutschlandtourismus. Die Branche hat nach Kräften dazu beigetragen, Energie einzusparen und für eine sichere Energieversorgung auch in der Winterzeit zu sorgen.

Die Rahmenbedingungen für den Neustart des Deutschlandtourismus sind insgesamt als schwierig zu betrachten. Zu den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie kommen die wirtschaftlichen Folgen des Krieges Russlands gegen die Ukraine hinzu.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen hat sich der Deutschlandtourismus erstaunlich schneller als vielfach erwartet erholen können. Im Jahr 2022 konnten in Deutschland laut dem Statistischen Bundesamt bereits 450,7 Millionen Übernachtungen in Übernachtungsbetrieben ab 9 Betten bzw. Campingplätzen ab 3 Stellplätzen erfasst werden (siehe folgendes Schaubild). Das ist eine Steigerung gegenüber 2021 um 45,3 Prozent.

Aufwärtstrend nach Pandemie-Einbruch

Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen seit Beginn der gesamtdeutschen Statistik*



* Die Zahlen bis 2010 beziehen sich auf Beherbergungsbetriebe ab 9 Betten bzw. ab 3 Stellplätzen, ab 2011 auf Betriebe ab 10 Betten bzw. Stellplätzen
Quelle: Statistisches Bundesamt (2023)

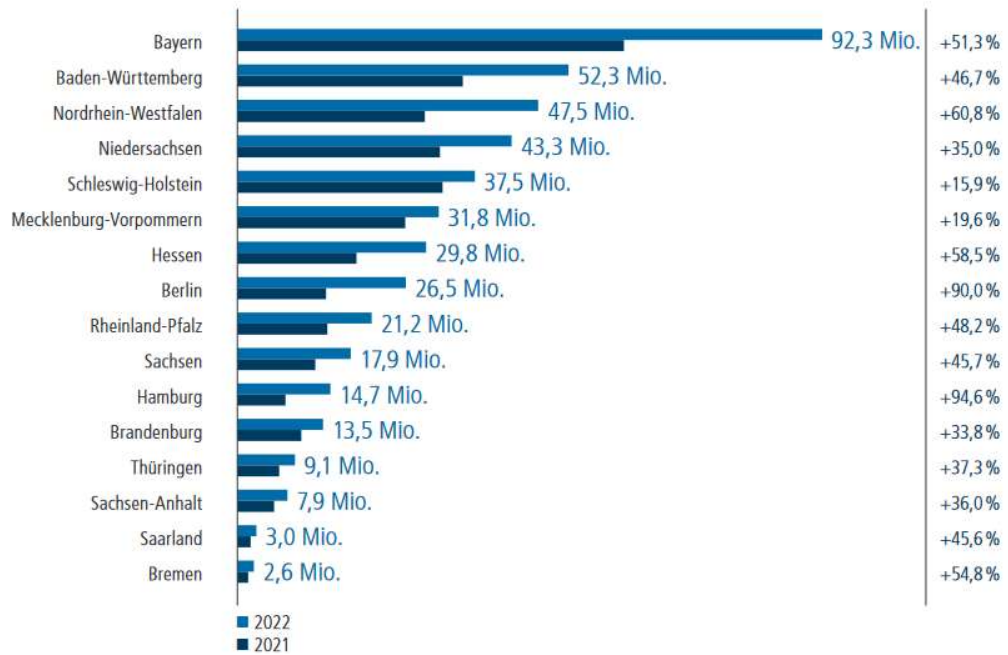
Deutschlandtourismus ■ 7

Quelle: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Zahlen-Daten_Fakten_2023.pdf

Bezogen auf den Erholungsprozess in den einzelnen Bundesländern wird deutlich, dass die drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg im Jahr 2022 besonders hohe Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen aufweisen (siehe nächstes Schaubild).

Stadtstaaten mit überdurchschnittlichem Zuwachs

Übernachtungen im Bundeslandvergleich in Beherbergungsbetrieben ab 10 Betten bzw. Stellplätzen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023)

Deutschlandtourismus ■ 9

Quelle: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Zahlen-Daten_Fakten_2023.pdf

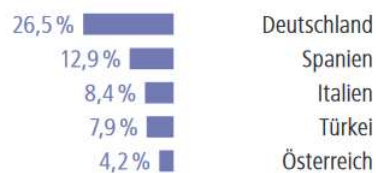
Deutschland ist auch 2022 mit deutlichem Abstand weiterhin beliebtestes Reiseziel der Deutschen. Mehr als jede vierte Urlaubsreise findet im eigenen Land statt (siehe nächstes Schaubild).

Deutschland ist Reiseziel Nummer eins

Die beliebtesten Urlaubsreiseziele der Deutschen im In- und Ausland 2022*



Top 5 weltweit



Top 5 Deutschland



* Urlaubsreisen (ab 5 Tage Dauer) der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland
Quelle: Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (2023): Reiseanalyse 2023

Reiseverhalten der Deutschen ■ 12

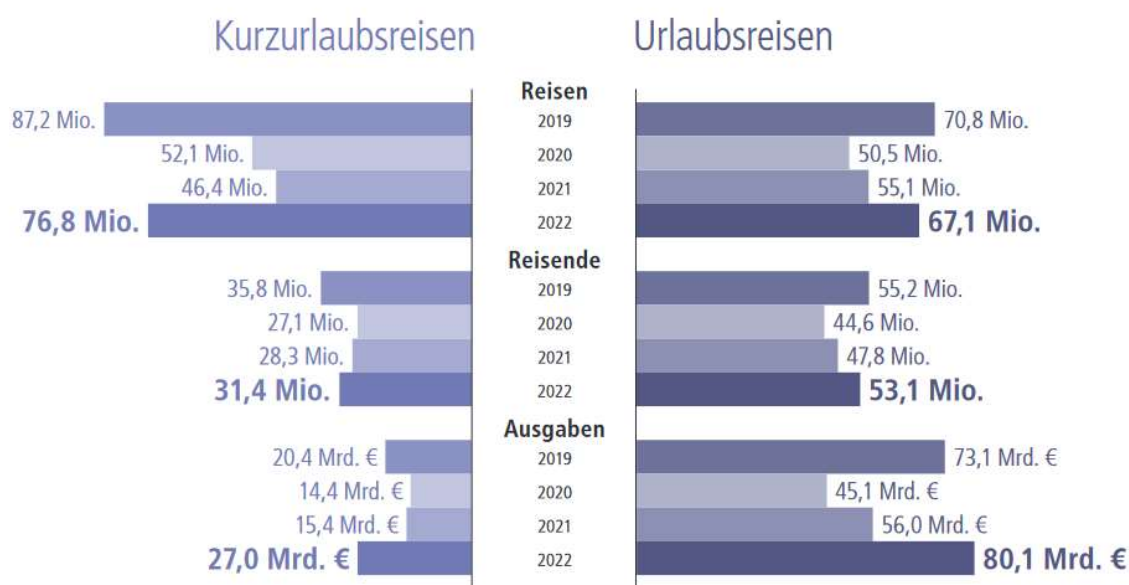
Quelle: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Zahlen-Daten_Fakten_2023.pdf

Auch wenn die Zahlen positiv stimmen lassen und die Zeichen auf Erholung stehen, muss die Situation der Branche nach Corona differenziert betrachtet werden.

Aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes weisen die Statistiken in nicht unbeträchtlichem Umfang Nachholeffekte für ausgefallene oder verschobene Reisen und Veranstaltungen aus. Dies belegt die Entwicklung der Reiseausgaben für Kurzurlaubs- und Urlaubsreisen, die 2022 auf einem Höchststand sind (siehe nächstes Schaubild). Diese Nachholeffekte werden im Jahr 2023 stark nachlassen und damit künftig nicht mehr in die Statistik einfließen.

Reiseausgaben auf Rekordniveau

Volumen Kurzurlaubs- und Urlaubsreisen der Deutschen im In- und Ausland 2019–2022*



* 1.–3. Kurzurlaubsreise (2–4 Tage) der deutschsprachigen Wohnbevölkerung von 14–75 Jahren zwischen November 2021 und Oktober 2022; Urlaubsreisen (ab 5 Tage Dauer) der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahren
Quelle: Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (2023): Reiseanalyse 2023

Reiseverhalten der Deutschen ■ 10

Quelle: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Zahlen-Daten_Fakten_2023.pdf

Noch nicht erholt haben sich die Übernachtungszahlen ausländischer Gäste in Deutschland. Während im Vergleich zu 2019 die Übernachtungen inländischer Gäste 2022 bereits bei fast 95 Prozent liegen, betragen sie bei ausländischen Gästen erst rund 75 Prozent (siehe nächstes Schaubild). Ursächlich dafür dürften insbesondere Corona-Maßnahmen in den Fernmärkten (VR China), reduzierte bzw. zum Teil verteuerte Fluganbindungen sowie Schwierigkeiten bei der Visavergabe nach Deutschland sein.

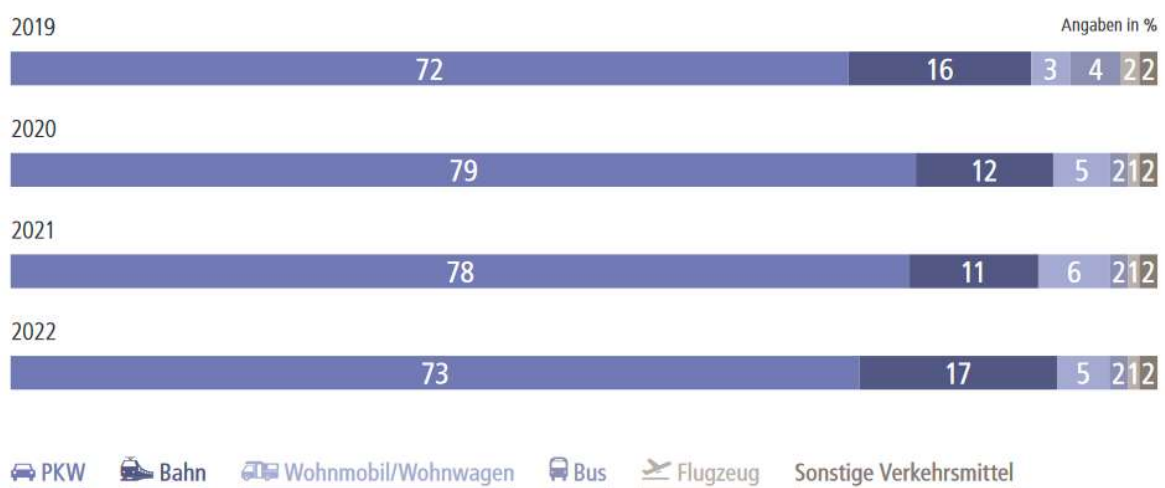
Laut dem Bundesverband der Deutschen Incoming-Unternehmen e.V. bestehen aktuell massive Probleme bei der Ausstellung von Schengen-Visa insbesondere in den Quellmärkten Südafrika, China, Indien, der Golfstaaten, Vietnam, Indonesien und Thailand. Laut dem BVDIU kann allein die Terminvergabe für die Antragstellung bis zu 16 Wochen dauern. Die Folge ist, dass Touristen über andere EU-Mitgliedsstaaten nach Europa einreisen und ihre Reise vor allem nach Frankreich, Österreich, in die Niederlande oder Schweiz planen, weil diese Länder Schengen-Visa für Touristen und Geschäftsreisende zügig und vergleichsweise unkompliziert erteilen.

Urlaub in Deutschland ist teurer geworden. Ursache sind beispielsweise die gestiegenen Spritkosten für die An- und Abreise mit dem eigenen PKW. Gleichzeitig hat die Bundesregierung

durch die Einführung des 9-Euro-Tickets und die Fortsetzung mit dem Deutschlandticket für aktuell monatlich 49 Euro seit Mai 2023 deutschlandweit für finanzielle Entlastung bei der Nutzung des ÖPNV gesorgt. Der Deutsche Tourismusverband begrüßt die Einführung des Deutschlandtickets ausdrücklich. Es kann dazu beitragen, dass touristische Mobilität bei An- und Abreise, am Urlaubsort oder bei Tagesausflügen nachhaltiger und günstiger im Vergleich zum PKW möglich ist. Notwendig ist eine begleitende Untersuchung zur Wirksamkeit des Deutschlandtickets und ein deutlicher und schnellerer Ausbau der ÖPNV-Infrastruktur auch in der Fläche. Ziel muss es sein, eine weitgehend nachhaltige touristische Mobilität zu erreichen (siehe nächstes Schaubild).

Der Urlaub beginnt noch immer mit dem Auto

Hauptverkehrsmittel der Deutschen bei der Anreise für Urlaubsreisen im Inland 2019–2022*



* Urlaubsreisen im Inland ab einer Übernachtung und 50 km vom Wohnort, rundungsbedingt kann die Summe der Einzelwerte von 100 % abweichen. Werte für Flugzeuge 2020 und 2021 unterliegen geringen Fallzahlen.
Quelle: GfK SE 2023 (Hrsg.); GfK DestinationMonitor Deutschland 2022

Reiseverhalten der Deutschen ■ 14

Quelle: https://www.deutschtourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Zahlen-Daten_Fakten_2023.pdf

Höhere Kosten für den Urlaub in Deutschland entstehen darüber hinaus durch die gestiegenen Preise für Energie und Nahrungsmittel und höhere Ausgaben für das Personal. Eine besonders große Herausforderung für die Branche besteht durch den weiter gestiegenen Arbeitskräftemangel (siehe unter 3.).

Insgesamt ist der Deutschlandtourismus durch die umfangreichen staatlichen Hilfsmaßnahmen und die enormen Eigenanstrengungen der Kommunen und Betriebe besser als erwartet durch die Corona-Krise gekommen und konnte bisher den wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine begegnen.

2. Erfolgsstrategien trotz Inflation und Energiepreisexplosion.

Corona und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine stellen den Deutschlandtourismus vor besondere Herausforderungen. Hinzu kommen allerdings Herausforderung, die schon lange vorher auf der Agenda standen und bewältigt werden müssen. Die erfreulicherweise wieder deutlich gestiegenen Übernachtungszahlen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass in zahlreichen Schwerpunktbereichen große Anstrengungen notwendig sind, um die Wettbewerbsfähigkeit des Deutschlandtourismus zu sichern und zu stärken. Auf besonders relevante Schwerpunktbereiche wird hier näher eingegangen.

Touristische Infrastruktur sichern und ausbauen

Über viele Jahre hat sich in Deutschland ein enormer Stau an infrastrukturellen Investitionsvorhaben aufgebaut, der gerade auch den Tourismus betrifft und der zügig abgebaut werden muss. Planung und Umsetzung von Infrastrukturvorhaben, die für den Tourismus von besonderer Bedeutung sind, dauern bei Schiene, Straße, Rad- und Wasserwegen oft viel zu lang.

Der Deutsche Tourismusverband unterstützt deshalb alle Anstrengungen des Bundes, die dazu beitragen, die touristischen Infrastrukturen auszubauen, zu sichern und zu verbessern. Dazu gehört insbesondere die Beschleunigung von Planungsverfahren. Die Erreichbarkeit touristischer Ziele ist eine Grundbedingung für einen erfolgreichen Deutschlandtourismus. Gerade vor dem Hintergrund des Klima- und Umweltschutzes kommt es mehr denn je darauf an, dass die Reisegebiete mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind. Während Mobilitätsangebote in den Ballungsräumen einen guten Ausbaustand erreicht haben, mangelt es daran in strukturschwachen oder ländlichen Räumen. Dabei können auch ÖPNV-Angebote langfristig durch die touristische Nachfrage gesichert werden und so auch einen Beitrag zur Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung leisten. Eine besondere Anstrengung muss darüber hinaus für die infrastrukturelle Ertüchtigung von Schleusen und Wehren auf den touristischen Wasserstraßen erfolgen. Mit der Reform des Bundeswasserstraßengesetzes wurden die Freizeitwasserstraßen den Güterverkehrswasserstraßen des Bundes grundsätzlich gleichgestellt. Ziel muss es sein, eine planmäßige Sanierung der Bauwerke zu erreichen, so dass es nicht erneut zu Notschließungen von Schleusen kommt, Wasserstraßen nicht mehr passierbar sind und ganze Regionen wirtschaftlich Schaden nehmen. Notwendig ist eine zügige Umsetzung des Masterplans Freizeitwasserstraßen. Darin wurde als kurz- bzw. mittelfristige Maßnahme festgelegt, dass das BMDV die bisherige Priorisierungsmethodik mit dem Ziel anpasst, Erhaltungsmaßnahmen an Anlagen mit erheblicher verkehrlicher Relevanz an Haupt- und Nebenwasserstraßen gleichermaßen zu forcieren. Eine Umsetzung dieser Maßnahme ist bisher nach Kenntnisstand des Deutschen Tourismusverbandes nicht erfolgt. Leider bestehen darüber hinaus in vielen vor allem ländlichen oder

strukturschwachen Regionen noch Defizite im Mobilfunk- sowie Breitbandausbau, die zwingend behoben werden müssen.

Qualität dauerhaft verbessern

Der Deutschlandtourismus steht für hohe Qualität und bietet damit Wettbewerbsvorteile. Aber die Sicherung und Verbesserung von Qualität ist kein Selbstläufer und betrifft alle touristischen Akteure. Mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten LIFT-WISSEN-Projekt des Deutschen Tourismusverbandes zum Thema: „Kleine und mittelständische Unternehmen resilient und zukunftsfähig aufstellen mit Hilfe von Qualitätsinitiativen/-management: Entwicklung eines Forschungsdesigns zur zukünftigen Steuerung und Bewertung“ wurde deutlich, dass Qualitätsinitiativen – neben dem eigentlichen Anspruch der Überprüfung von Qualität – einen Beitrag zur Krisenresilienz und Zukunftssicherung von KMU leisten (Link zum Abschlussbericht: https://www.deuschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Impulse/Abchlussbericht_Qualitaetsinitiativen.pdf).

Aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes ist es notwendig, dass die anerkannten Systeme zur Qualitätssicherung und -verbesserung (z. B. Sterne-Klassifizierung von Ferienwohnungen und Campingplätzen, Dienstleistungszertifizierung der ServiceQualität Deutschland, Zertifizierung von Touristinformatoren) Bestandteil der Förderregeln von Bund und Ländern sind. Darüber hinaus ist es notwendig, dass die national anerkannten Qualitätsinitiativen für alle Betriebe leicht zugänglich sind. Dazu sollte mit Unterstützung des Bundes ein Nationaler Qualitätsnavigator eingerichtet werden, der:

- die wertigen Qualitätsinitiativen (geprüfte Qualität statt Selbstauskunft) bündelt und systematisch ordnet,
- den unterschiedlichen Betrieben und Tourismusorganisationen auf allen Ebenen beim Qualitätsmanagement eine gezielte Analyse und Beratung mit konkreten Lösungsvorschlägen und Hilfestellungen gibt,
- den „Label-Dschungel“ ordnet und die verschiedenen Trägerorganisationen zur stärkeren Zusammenarbeit motiviert,
- Synergien innerhalb der Qualitätsinitiativen befördert,
- die zukünftigen Veränderungen im generellen Qualitätsmanagement berücksichtigt,
- die Qualität im Deutschlandtourismus nachhaltig entlang der gesamten Reisekette sichert und stärkt,
- touristischen Betriebe zu einer besseren Marktpositionierung verhilft.

Tourismus schafft Lebensqualität

In den 10 Jahren vor Corona war der Tourismus in vielen Destinationen die Branche mit der besten Zukunftsprognose, mit der größten Wertschöpfung, dem größten wirtschaftlichen Potenzial und einem enormen Arbeitsplatzangebot. Allerdings wurde Tourismus lange Zeit zu einseitig aus Sicht der Gäste betrachtet. Die Perspektive der Einheimischen kam zu kurz. Damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen auch die Kriterien und Messinstrumente, die den Tourismus in den Destinationen ganzheitlich bewerten und einordnen. Denn den Stellenwert des Tourismus ausschließlich an Übernachtungs- oder Umsatzzahlen auszurichten, greift viel zu kurz und wird der Komplexität nicht ausreichend gerecht. Als in den Corona-Lockdowns private Übernachtsreisen untersagt oder stark eingeschränkt waren, wurde deutlich, welchen Stellenwert der Tourismus für die Lebensqualität hat.

Wir müssen deshalb die folgenden Wesensmerkmale des Tourismus viel stärker in den Blick nehmen und untersuchen:

- Tourismus sorgt für Bildung und fördert die Kultur.
- Tourismus sorgt für friedlichen Austausch und für Völkerverständigung.
- Tourismus fördert Begegnungen zwischen Menschen.
- Tourismus sorgt für Gesundheit und Erholung.
- Tourismus schafft Lebensqualität für Einheimische.
- Tourismus sorgt für lebenswerte Städte und Gemeinden.
- Tourismus fördert Regionalentwicklung.
- Tourismus stärkt den Zusammenhalt.
- Tourismus leistet einen Beitrag zum Gemeinwohl.

Die Einstellung der Bevölkerung zum Tourismus ist deshalb ein entscheidender Faktor für den Destinationserfolg im Deutschlandtourismus. Debatten über Wachstumsgrenzen und „zu viel Tourismus“ gibt es bereits seit den 1970er Jahren. In den letzten Jahren, und nicht zuletzt seit der Corona-Pandemie, ist dieses Thema nicht nur verstärkt Gegenstand in der Tourismusforschung, sondern auch in den Medien und zum Teil auch Ausgangspunkt für Bürgerinitiativen vor Ort. Eine kritische Einstellung zum Tourismus kann dazu führen, dass die Umsetzung neuer touristischer Projekte abgelehnt wird und sich sogar negativ auf die Einstellung gegenüber neuen Gästen auswirkt. Dabei werden die positiven, sowohl wirtschaftlichen als auch sozialen Effekte, die der Tourismus mit sich bringt, teilweise ausgeblendet oder vernachlässigt. Aus Sicht des Deutschen Tourismusverband ist die Datenbasis darüber, welchen Beitrag der Tourismus zur Verbesserung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung und zum Gemeinwohl leistet, zu gering ausgeprägt und muss verbessert werden. Dazu tragen konkrete Projekte des Deutschen Tourismusverbandes bei.

In einem Förderprojekt, das im Rahmen der Fördermaßnahme LIFT WISSEN des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz umgesetzt wurde, hat der Deutsche Tourismusverband gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Tourismusforschung der Fachhochschule Westküste die Tourismusakzeptanz untersucht. Dabei wurde das Ziel verfolgt, die Destinationen bei der Förderung der Tourismusakzeptanz der Einheimischen in ihrer Region zu unterstützen und somit die Zukunftsfähigkeit der Tourismusedwicklung im Einklang mit der Bevölkerung zu sichern. Im Ergebnis entstand eine Zusammenstellung aus konkreten 35 Maßnahmen und Anwendungsbeispielen aus der Praxis (Link zur Broschüre: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Impulse/LIFT_Wissen_Tourismusakzeptanz_Broschuere.pdf). Aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes ist es notwendig, den Erfolgsfaktor „Einheimische Bevölkerung“ weiter im Fokus von Wissenschaft und Destinationsmanagement zu behalten.

Nachhaltigkeit im Tourismus muss jetzt konkret werden

Angesichts des Klimawandels kann nur ein nachhaltiger Tourismus zu einer dauerhaften Wertschöpfung und zum Wohlstand der Bevölkerung beitragen. Zur Bewertung der touristischen Entwicklung einer Destination, die den Zielen der Nachhaltigkeit gerecht werden will, reicht es zukünftig nicht mehr aus, sich vorrangig auf ökonomische Kennzahlen, z.B. aus der Übernachtungsstatistik, zu stützen. Messinstrumente, die die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Tourismus erfassen, sind notwendig, bislang oft aber noch gar nicht ausreichend entwickelt und bekannt, um in der Praxis Anwendung zu finden.

Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit sind jedoch auf den Zugang zu umfassenden Daten und Informationen angewiesen, um die Dringlichkeit des Handelns zu erfassen, Ursachen und Zusammenhänge zu identifizieren, Bewusstsein und Verständnis zu schaffen und schließlich die Wirksamkeit von Maßnahmen zu überprüfen. Zur Bewertung der Tourismusedwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit und zur Beurteilung von Fortschritten sowie noch bestehenden Handlungsbedarfen braucht es evidenzbasierte Informationen. Evidenzbasierte Informationen schaffen Glaubwürdigkeit und fördern den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessensgruppen. Sie tragen auch dazu bei, das Potenzial des Tourismus besser zu erkennen und mögliche Risiken zu bewerten. Der Deutsche Tourismusverband möchte mit Unterstützung des Bundes dazu beitragen, dass die Destinationen die ökonomischen sowie ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Tätigkeiten erfassen, bewerten und kommunizieren können. Nachhaltigkeit im Tourismus muss mit konkreten Zielen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Umsetzungsschritten unteretzt werden. Hier kommt der Bundesebene eine maßgebliche Rolle zu, um die richtigen Anreize zum Klima- und Umweltschutz und für eine nachhaltige Tourismusedwicklung zu setzen.

Neben Maßnahmen zum Klimaschutz sind im Deutschlandtourismus auch Klimaanpassungsmaßnahmen erforderlich, die insbesondere die Destinationen vor Herausforderungen stellen

werden. Der Deutsche Tourismusverband begrüßt deshalb die Erarbeitung eines Bundes-Klimaanpassungsgesetzes, in das der Tourismus einbezogen wird. Der Deutschlandtourismus ist stark von regionalen und kleinräumigen naturräumlichen Besonderheiten geprägt. Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus sind dabei nicht immer deckungsgleich mit den Effekten für die in den Regionen lebende Bevölkerung. Je nach Gegebenheiten (Topografie, Böden, Vegetation, Versiegelung etc.) können unterschiedliche Anpassungsmaßnahmen sinnvoll sein, die z.T. von hoher tourismusspezifischer Relevanz sein können und gleichzeitig geringe Wirkungen auf andere Faktoren vor Ort haben können. Daher sind tourismusspezifische Auswirkungen des Klimawandels von besonderer Bedeutung und sollten in einem eigenen Handlungsfeld im Bundes-Klimaanpassungsgesetz repräsentiert sein.

Zu klärende Aspekte einer tourismusspezifischen Klimarisikoanalyse können von einer allumfassenden Analyse abweichen. Zu berücksichtigen sind Fragen wie: Was ist zu tun, wenn ein touristisches Angebot ausfällt? Welche zukunftsfähigen Produkte benötigt die Destination? Wie werden in Risikosituationen Gäste erreicht? Was sind Alleinstellungsmerkmale, die eine Attraktivität der Destination auch langfristig sicherstellen? Wie wird eine gute und sichere Wegeinfrastruktur für Gäste gewährleistet? Wie können Leistungsträger erreicht und motiviert werden, ebenso Schritte der Klimaanpassung zu gehen?

In vielen deutschen Tourismusdestinationen gibt es bereits Tourismusmanagementpläne, die mittel- und langfristige Strategien der Tourismusentwicklung darstellen. Ein Prozess der Klimaanpassung sollte idealerweise mit diesen Tourismusmanagementplänen synchronisiert werden. Es gibt bereits eine Sammlung an Instrumenten und Einstiegshilfen zur strategischen Klimaanpassung für den Tourismus. Hervorzuheben sind hier die Maßnahmen des Umweltbundesamtes, insbesondere die „Klimalotsen“, der Handlungsleitfaden „Anpassung an den Klimawandel: Die Zukunft im Tourismus gestalten“, die Datenbank und auch die allgemeine Sammlung von Studien und allgemeinen Projekten zur Klimaanpassung oder auch der Praxisleitfaden des Deutschen Tourismusverbandes „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus. Anforderungen, Empfehlungen, Umsetzungshilfen“ (Link zum Praxisleitfaden: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Dateien/leitfaden_nachhaltigkeit_160308.pdf). Diese Hilfestellungen sind bereits sehr hilfreich für den Tourismus und sollten kontinuierlich ausgebaut und aktualisiert werden.

Aufgrund des Querschnittscharakters der Tourismuswirtschaft, der räumlichen Ebenen übergreifenden Handlungsfelder von Tourismusplanungen und des geprägten KMU-Charakters von Tourismusbetrieben ist es ratsam, die Gesetzesplanungen auf die nationale tourismuspolitische Ebene zu überführen, indem sich die am 11. Mai 2023 etablierte Nationale Plattform Zukunft des Tourismus mit diesen Fragen auseinandersetzt, sie in die Erarbeitung der Nationalen Tourismusstrategie einbezieht und die Entwicklung der Inhalte des Bundes-Klimaanpassungsgesetzes in entsprechende tourismusrelevante Ebenen trägt.

Der Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusdestinationen 2022/23, der bereits zum dritten Mal vom Bundesumweltministerium und vom Bundesamt für Naturschutz sowie dem Deutschen Tourismusverband durchgeführt wird, wird wichtige Erkenntnisse und konkrete Ergeb-

nisse für die weitere Etablierung einer nachhaltigen Entwicklung im Deutschlandtourismus liefern. Noch nie war das Interesse, vor allem auch in den Medien, und die Beteiligung der Tourismusregionen, Tourismusorte und Städte so groß wie beim diesjährigen Wettbewerb. Diese Entwicklung in den Destinationen gilt es, auch seitens des Bundes weiter zu fördern und den Bundeswettbewerb zu verstetigen. Die Wettbewerbsergebnisse werden in einem Nachhaltigkeits-Report festgehalten werden und sollen somit den Destinationen Orientierung geben, um ihre eigenen Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -aktivitäten weiter zu forcieren und nachhaltige Leuchttürme in den Destinationen zu kreieren und zu fördern.

Tourismusfinanzierung in den Kommunen sichern

Ein erfolgreicher Deutschlandtourismus ist ohne ausreichende Investitionen auf kommunaler Ebene nicht denkbar. Dazu sind leistungsstarke und handlungsfähige Kommunen erforderlich, die über eine ausreichende Finanzausstattung verfügen. Auch angesichts steigender Zinsen ist es notwendig, dass die Bundesregierung – wie im Koalitionsvertrag vereinbart – Kommunen mit hohen Altschulden entlastet. Nur so kann auch Spielraum für die erforderliche Finanzierung der touristischen Infrastruktur geschaffen werden, die zu den freiwilligen Leistungen der Kommunen zählt. Notwendig ist eine sichere und nachhaltige Finanzierung des Tourismus durch die Kommunen. Davon profitieren die Gäste, die Betriebe und die Kommunen und ihre Bürger*innen.

Teilhabe für alle sichern

Tourismus muss für alle möglich sein. Für Schüler*innen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern, für Familien und für Menschen Beeinträchtigungen. Sie alle haben ein Recht auf Erholung, Teilhabe und Gleichstellung. Gerade Kinder- und Jugendreisen haben besonders stark unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie gelitten. Schul- und Klassenfahrten sowie Kinder- und Jugendreisen sind vielfach ausgefallen. Die Bedingungen für die gemeinnützigen und gewerblichen Anbieter haben sich angesichts deutlich gestiegener Kosten verschlechtert. Laut dem Bundesverband führender Schulfahrtenveranstalter e.V. kostet beispielsweise eine organisierte Klassenfahrt derzeit zwischen 300 und 500 €. Bei zwei Kindern in der Familie, werden 600 bis 1.000 € in der Familie fällig. Wegen der hohen Inflation ist bei vielen Eltern das Geld knapp. Aber Schul- und Klassenfahrten sind ein wichtiger Bestandteil des außerschulischen Lernens. Jede pädagogisch vorbereitete Schulfahrt ist eine unterrichtsergänzende Veranstaltung und somit Teil des schulischen Bildungsprozesses. Sie steht für Lernen an außerschulischen Lernorten.

Aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes ist es besonders wichtig dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche nicht wegen der wirtschaftlichen Situation in ihren Familien und weiter steigender finanzieller Belastung der Eltern benachteiligt bzw. von Klassenfahrten ausgeschlossen werden. Wichtig ist, dass Unterstützungsmaßnahmen leicht zugänglich sind und dort ankommen, wo sie benötigt werden. Dazu dienen maßgeblich das Bildungs- und Teilhabepaket sowie die Verbesserungen mit dem Starke-Familien-Gesetz. Die Beantragung der Leistungen stellt

derzeit viele Familien vor große Probleme. Vielfach kommen die Hilfen nicht bei den Kindern und Jugendlichen an. Der Zugang zu den Leistungen muss weiter vereinfacht werden. Einen wichtigen Beitrag könnte ein bundesweit einheitliches und möglichst einfaches Antragsverfahren sein. Denn Recht soll einfach, verständlich und zielgenau ausgestaltet werden. Es wird vorgeschlagen, dass die Geschäftsstelle für Bürokratieabbau im Bundesministerium für Justiz die Koordinierung für ein möglichst einfaches Verfahren übernimmt.

Mit dem demografischen Wandel steigt die Zahl der Reisenden, die auf barrierefreie Angebote angewiesen sind. Barrierefreiheit und die Messbarkeit von Qualität sind deshalb zentrale Schwerpunktaufgaben des Deutschlandtourismus und aller Destinationen. Eine transparente und glaubwürdige Darstellung barrierefreier touristischer Angebote ist unabdingbar. Die Informationen sind ein Komfortgewinn für alle (z.B. ältere Menschen, Familien, Geschäftsreisende). Es ist eine gesellschaftliche Pflicht, Menschen mit oder ohne Einschränkungen qualitative und verlässliche Informationen zur Barrierefreiheit der touristischen Angebote in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Der Deutsche Tourismusverband macht sich gemeinsam mit seinen 16 Landesmitgliedern dafür stark, dass das Kennzeichnungssystem „Reise für Alle“ über das Jahr 2023 hinaus erhalten bleibt, als System von nationalem Stellenwert modernisiert und vereinfacht wird und von Bund und Ländern mit Unterstützung der Branche dauerhaft finanziert wird. Ein Betrieb des Systems ohne staatliche Unterstützung ist auch aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes nicht möglich.

Plattform Zukunft des Tourismus zur Erarbeitung der Nationalen Tourismusstrategie

Mangelnde Koordinierung zwischen den föderalen Ebenen, bürokratische Hindernisse, fehlende Zielvorgaben und zum Teil enorme Investitionsrückstände bremsen nach wie vor die nachhaltige Entwicklung des Deutschlandtourismus. Dies wird der Bedeutung des Tourismus für Lebensqualität, Wohlstand und Beschäftigung nicht gerecht. Zukunftsthemen des Deutschlandtourismus wie Innovation, Digitalisierung, Qualitätssteigerung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Mobilität, Barrierefreiheit und Auslandsmarketing sowie Fachkräftesicherung und „Gutes Arbeiten“ im Tourismus müssen politisch und gesetzgeberisch gemeinsam von Bund und Ländern entschlossen und zielgerichtet in Angriff genommen werden. Hierfür bedarf es einer Nationalen Tourismusstrategie. Die letzte substantielle Tourismusstrategie des Bundes stammt aus dem Jahr 1975 (Link zum „Tourismuspolitischen Schwerpunktprogramm“: <https://dserver.bundestag.de/btd/07/038/0703840.pdf>).

Der Deutsche Tourismusverband hat seit langem darauf hingewiesen, dass ein reines Berichtswesen des Bundes zum Stand des Deutschlandtourismus nicht ausreicht, sondern dass der Bund seinen bundespolitischen Kompetenzen und seiner Koordinierungsfunktion für den Deutschlandtourismus gerecht werden muss. Notwendig ist ein strategischer Ansatz im Rahmen einer Nationalen Tourismusstrategie, der über eine reine Zustandsbeschreibung des Deutschlandtourismus hinausgeht. In der Tourismusstrategie müssen zentrale Handlungsfelder und Ziele formuliert und mit konkreten Maßnahmen und Instrumenten unteretzt werden.

Auch im europäischen Zusammenhang ist die Nationale Tourismusstrategie von großer Bedeutung. Im Frühjahr 2022 hat die Europäische Kommission den Implementierungsprozess für den Tourism Transition Pathway für einen digitalen und ökologischen Wandel und eine langfristige Resilienz der Branche eingeleitet. Inzwischen wurde ein Mehrjähriger EU-Arbeitsplan für die Europäische Agenda für den Tourismus 2030 vorgelegt. Damit wird auch den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom 27. Mai 2021 Rechnung getragen, dass eine Europäische Tourismusagenda zu entwickeln ist. Auch hierfür ist eine Nationale Tourismusstrategie Voraussetzung.

Der Deutsche Tourismusverband begrüßt ausdrücklich, dass sich nach dem Koalitionsvertrag CDU, CSU und SPD vom 12. März 2018 auch die Koalition aus SPD, Grünen und FDP in ihrem Koalitionsvertrag zur Erarbeitung der Nationalen Tourismusstrategie bekannt hat.

Die Forderungen des Deutschen Tourismusverbandes zur Nationalen Tourismusstrategie vom 17. August 2018 (Link: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Presse_PDF/DTV_Nationale_Strategie.pdf), vom 20. November 2019 (Link: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Presse_PDF/DTV-Forderungen_Nationale_Tourismusstrategie.pdf) und vom 15. Juni 2020 (Link: https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Politik/DTV-Forderungen_NTS_15_Juni_2020.pdf) bleiben aktuell und bilden weiterhin eine gute Grundlage für den weiteren Strategieprozess.

Der Deutsche Tourismusverband unterstützt ausdrücklich den im Koalitionsvertrag angekündigten langfristigen Dialog zu den Zukunftsthemen der Branche, zu Klimaneutralität, Digitalisierung und Fachkräftemangel mit der „Nationalen Plattform Zukunft des Tourismus“ und bietet seine aktive Mitarbeit an. Die Auftaktveranstaltung zur „Nationalen Plattform Zukunft des Tourismus“ findet am 11. Mai 2023 im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) statt. Notwendig ist aus Sicht des Deutschen Tourismusverbandes, dass die Ergebnisse der Arbeit der Plattform zügig umgesetzt und im Bundeshalt abgesichert werden.

3. Arbeits- und Fachkräftemangel

Für die Destinationen im Deutschlandtourismus ist es von existenzieller Bedeutung, wenn Stellen im Hotel- und Gaststättengewerbe oder auch in kommunalen tourismusnahen Einrichtungen nicht mehr adäquat besetzt werden können. Notwendig ist eine verstärkte und vereinfachte Arbeits- und Fachkräftezuwanderung nach Deutschland. Doch gleichzeitig ist es enorm wichtig, die derzeitig Beschäftigten im Tourismus zu halten.

destinetCHANGE hat mit dem Deutschen Tourismusverband als Partner die Mitarbeiterzufriedenheit im Destinationsmanagement untersucht. Das Ergebnis: Zufriedenheit der Mitarbeitenden ist und bleibt die beste Werbung für neue Kolleg*innen. Zwar ist laut der Studie die Mehrheit der Teilnehmenden mit 57 Prozent zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit der aktuellen Arbeitssituation. Dem entgegen stehen aber 27 Prozent der Teilnehmenden, die mindestens eher

unzufrieden mit ihrer aktuellen Stelle sind. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie zeigen aber, dass unabhängig von der Arbeits- und Fachkräftezuwanderung besonders in den Bereichen Wertschätzung, Bezahlung sowie Entwicklungsmöglichkeiten eine besondere Bedeutung hat.

Insgesamt ist im Tourismus zu prüfen, welche Tätigkeiten sinnvollerweise durch digitale Tools abgenommen werden können, damit mehr Zeit für das Wesentliche, für den Gästeservice, bleibt. Beispielsweise könnten digitale Buchungs- und Reservierungssysteme, ein digitaler Check-in, ein digitaler Meldeschein sowie künstliche Intelligenz für Reiseempfehlungen neue Freiräume für die Beschäftigten schaffen. Dies erfordert finanzielle Ressourcen, Know-how und Innovationsbereitschaft. Der Bund sollte diese Entwicklung durch für den Tourismus passende Innovationsförderprogramme sowie durch die Unterstützung einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur und Lehre an den öffentlichen Hochschulen unterstützen.

Berlin, den 3. Mai 2023

Norbert Kunz
Geschäftsführer des Deutschen Tourismusverbandes